



**Konzept der
Evangelischen Kindertagesstätte
Pastorenberg**

Ev. Kindertagesstätte Pastorenberg 1 37127 Dransfeld
fon: 05502/747 fax: 05502/ 911740
Mail : KTS.Pastorenberg.Dransfeld@evlka.de

Leiterin: O.Scholle-Spalke

Das vorliegende Konzept gibt einen Einblick in die Rahmenbedingungen, Zielsetzungen und Arbeitsweisen unserer Kindertagesstätte.

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen	3
a) Lage der Kindertagesstätte.....	3
b) Tagesstättenleiterin.....	3
c) Öffnungszeiten	3
d) Kindergartenbeitrag.....	4
e) Raumkonzept.....	4
2 Grundlagen unserer Arbeit	4
3 Tagesablauf.....	5
4 Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit.....	6
5 Bildungsziele mit den Lernbereichen.....	7
5.1 Lernbereich: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	7
5.2 Lernbereich: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und.....	7
der Freude am Lernen.....	7
5.3 Lernbereich: Körper, Bewegung und Gesundheit.....	8
5.4 Lernbereich: Sprache und Sprechen.....	8/9
5.5 Lernbereich: Lebenspraktische Kompetenzen.....	10
5.6 Lernbereich: Mathematisches Grundverständnis.....	10
5.7 Lernbereich: Ästhetische Bildung.....	11
5.8 Lernbereich: Natur und Lebenswelt.....	11
5.9 Lernbereich: Ethische und religiöse Fragen,	12
Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	12
6 Aufnahme, Erstkontakt und Zusammenarbeit mit den Familien.....	13/14
7 Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder.....	15
8 Zusammenarbeit im Team - Rolle der Erzieherinnen.....	16
9 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	17
10 Übergang zur Grundschule	17
11 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	18
12 Inklusion.....	18
13 Partizipation.....	18
14 Kinderschutz nach § 8a SGB VIII.....	19
15 Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	19
16 Beschwerdemanagement.....	20
17 Schlusswort.....	21

1 Rahmenbedingungen

a) Lage der Kindertagesstätte

Die Ev. Kindertagesstätte am Pastorenberg befindet sich im Ortskern von Dransfeld.

Z. Zt. werden 37 Kinder im Alter von **2 - 6 Jahren** von **4** Erzieherinnen in zwei altersübergreifenden Gruppen betreut. Außerdem unterstützen Praktikantinnen oder Praktikanten die Arbeit.

Die Kindertagesstätte ist eine kleine überschaubare Einrichtung, in der eine persönliche und familiäre Atmosphäre für Kinder und deren Familien spürbar ist. Im Nachbarhaus (Kirchstr. 3) werden 13 Kinder im Alter von **1 - 3 Jahren** von **3** Erzieherinnen, einer Sozialassistentin und einer Praktikantin in einer **Krippengruppe** betreut.

b) Tagesstättenleiterin

Die Leiterin, die auch in der Ev. Kindertagesstätte St. Michaelis in Löwenhagen tätig ist, arbeitet montags, mittwochs und freitags im Haus.

Darüber hinaus ist sie in der anderen Einrichtung (05502/3990) telefonisch erreichbar.

c) Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte bietet Betreuungsplätze

von 8.00 Uhr - 13.00 Uhr

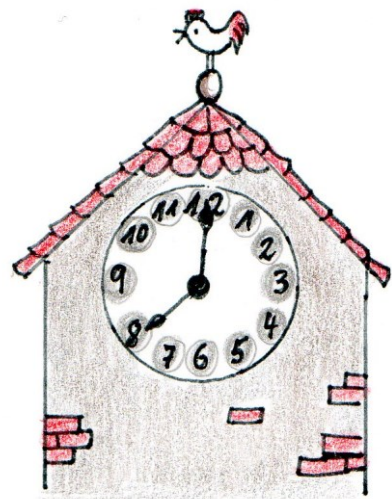
von 8.00 Uhr - 15.00 Uhr

und Sonderöffnungen von 7.30 Uhr - 8.00 Uhr

und 13.00 Uhr - 14.00 Uhr

Die Krippengruppe bietet Betreuungsplätze

von 7.30 Uhr - 15.00 Uhr



Die Einrichtung schließt 17 Tage während der Sommerferien, einen Tag vor Heiligabend, zwischen Weihnachten und Neujahr, einen Tag nach Himmelfahrt und einen Tag für einen Betriebsausflug.

Bei kindergarteninternen Fortbildungen und dem Ausflug der Vorschulkinder wird eine Notgruppe eingerichtet.

Die Termine für diese Schließzeiten werden den Eltern jeweils frühzeitig schriftlich bekannt gegeben.

d) Kindergartenbeitrag

Der Kindergartenbeitrag ist nach Einkommen gestaffelt, Vorschulkinder sind beitragsfrei. Aktuelle Informationen erhalten Sie bei der Samtgemeinde Dransfeld.

e) Raumkonzept

In den Kindergartengruppen wird nach dem Konzept des „offenen Kindergartens“ gearbeitet. Die Räume sind nach Funktionsbereichen, wie Kreativität, Bauen, Konstruieren, Rollenspiel und Bewegung ausgerichtet, die unterschiedlichen Bereiche sind allen Kindern zugänglich.

In der Kindertagesstätte gibt es zwei Gruppenräume, einen Flur mit Garderobe, einen Sanitärbereich, einen kleinen Frühstücksraum mit Küchenzeile und einen Abstellraum.

Darüber hinaus wird der große Gemeinderaum im Obergeschoss des Hauses regelmäßig genutzt. Außerdem stehen im benachbarten Pfarrhaus Räume für die Krippengruppe, eine große Küche für die Mittagsmahlzeit, ein Besprechungsraum und ein Büro zur Verfügung.

Der Kindergarten verfügt über ein großes, vielseitig gestaltetes Außengelände.

2 Grundlagen unserer Arbeit

Bei der Erarbeitung des Konzeptes, haben wir folgende Grundlagen berücksichtigt (siehe auch Anhang):

1. Gesetz über Kindertageseinrichtungen vom 31.7. 2002
2. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder vom Januar 2005
3. Rahmenkonzeption für Ev. Tageseinrichtungen für Kinder der Ev. luth. Landeskirche Hannover vom September 1996
4. Leitbild des Kirchenkreises Münden von 2014
5. Das Kind im Mittelpunkt Grundsätze in Ev. Tageseinrichtungen von 2010



3 Tagesablauf

Die Bildungsarbeit findet in folgender Tagesstruktur statt:



07.30 Uhr - 09.00 Uhr	1. Spiel- und Lernzeit Ankommen, begrüßen, ins Spiel finden
09.00 Uhr - 9.30 Uhr	Dialogrunden (1 Erzieherin mit ca. 10 Kindern) oder Morgenkreis mit allen Kindern
09.30 Uhr - 12.15 Uhr	2. Spiel - und Lernzeit drinnen und draußen mit Angeboten und Projekten
12.15 Uhr - 12.30 Uhr	Aufräumen
12.30 Uhr - 12.45 Uhr	Schlusskreis und Verabschiedung
ab 12.45 Uhr	Abholzeit für die Halbtagskinder
ca.12.45 Uhr	Mittagessen
ab 13.30 Uhr	Ruhephase bzw. Mittagsschlaf freies Spiel für Kinder die um 14.00 Uhr abgeholt werden
ab 13.30 Uhr	Abholen und Verabschiedung der 14.00 Uhr Kinder
ab ca.14.00 Uhr	freies Spiel drinnen und draußen
ab 14.30 Uhr	Aufräumen, Abholen und Verabschieden der Kinder
Begleitete Frühstückszeit	von 07.30 Uhr - 09.00 Uhr und von 09.30 Uhr - 10.30 Uhr.



4 Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind geht davon aus, dass Kinder sich selbst bilden. Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben. Wir sprechen von **Selbstbildungsprozessen**, weil niemand das Kind dazu motivieren muss. **Dabei sehen wir das Spiel als die elementare Lernform von Kindern.**

In der Altersgruppe der Null bis Sechsjährigen kommt dem Spiel eine **Schlüsselrolle beim Lernen** und bei der **Verarbeitung ihrer Erlebnisse und eigenen Erfahrungen** zu.

Kinder spielen aus **eigenem Antrieb**, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen und erklären sich unbewusst und bewusst ihre Welt.

Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis.

Das Kind benötigt zum Spielen Zeit, eine anregende Umgebung und vertraute, verlässliche Bezugspersonen. Dies sind die Grundvoraussetzungen zum Lernen.



5 Bildungsziele mit den Lernbereichen

5.1 Lernbereich: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wir unterstützen Kinder, ihre eigene Persönlichkeit und soziales Lernen zu entwickeln.

- Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen fühlen und nehmen jedes Kind so an wie es ist.
- Wir bestärken Kinder in einem respektvollen Umgang miteinander und unterstützen eine wertschätzende Haltung gegenüber Anderen.
- Wir ermöglichen den Kindern, sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden und lassen sie Sicherheit und Orientierung erfahren.
- Wir bieten den Kindern verlässliche Beziehungen außerhalb der Familie zu Kindern und Erzieherinnen.
- Wir unterstützen die Kinder beim Lösen und Verarbeiten von Konflikten, mit dem Ziel, es zunehmend selbst zu schaffen.
- Wir respektieren die Gefühle der Kinder und regen sie an, ihre Gefühle wahr zu nehmen und diese zu äußern.
- Die Kinder lernen bei uns das Aushandeln und Beachten von sozialen Regeln.



5.2 Lernbereich: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang, eröffnen ihnen neue Erfahrungsmöglichkeiten um Zusammenhänge zu erkennen.

- Wir regen die Kinder zum aktiven Selbsttun an und unterstützen durch Nachfragen, eigene Lösungen zu finden.
- Durch Schaffung einer herausfordernden Umgebung und in gezielten, experimentellen Angeboten, motivieren wir die Kinder beim Experimentieren und Forschen.
- Wir schaffen Herausforderungen und Anreize, um die Ausdauer und Konzentration der Kinder zu fördern.
- Uns ist wichtig, die Neugier der Kinder immer wieder zu wecken, in dem wir an ihre Interessen anknüpfen.

5.3 Lernbereich: Körper, Bewegung und Gesundheit

Wir unterstützen und motivieren die Kinder in ihren Bewegungs- und Körpererfahrungen. Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung.

- Durch vielfältige Angebote im Innen- und Außenbereich, ermöglichen wir den Kindern Körpererfahrungen, die ihre Koordinationsfähigkeit unterstützen und sie immer körpersicherer machen.
- Wir geben den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten mit einer gesunden Lebensweise, z. B. durch ein gemeinsam hergestelltes gesundes Frühstück und gemeinsame Mittagsmahlzeiten.
- Die Vorschulkinder machen wertvolle ganzkörperliche Erfahrungen für Körper und Seele, z. B. durch unser Gesundheitsprojekt „Ich bin ich“.
- Die Kinder erfahren bei uns, dass ihre individuellen Entwicklungsbedürfnisse als Mädchen und als Jungen wahrgenommen und gelebt werden können.

5.4 Lernbereich: Sprache und Sprechen

Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in welchem das Kind auf gelingende Dialoge und aktive sprachliche Anregung angewiesen ist.



Sprachentwicklung und -förderung

Miteinander zu reden, sich verstehen, lernen sich mitzuteilen, zuhören, gehört werden, sich begegnen sind elementare Bedürfnisse und die Grundlage zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und allen Aktivitäten der Kindertagesstätte („Überall steckt Sprache drin“ DJI)

Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache ist eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind.

Jedes Kind kommt mit der Lust zu kommunizieren auf die Welt. Es ist unsere Aufgabe, diese Freude und Neugierde zu erhalten und zu fördern.

Wir bauen eine verlässliche Beziehung auf nonverbaler und verbaler Ebene auf und wissen, dass das Tempo dafür unterschiedlich lang gestaltet werden muss und entscheidend durch das Kind bestimmt wird.

Sprachliches Lernen braucht andere Kinder und Erwachsene im Dialog und Aktivitäten. Jedes Kind braucht Seinesgleichen auf Augenhöhe, um sein eigenes Selbst ausbilden zu können.

Wir wollen Kontakte von Kindern untereinander positiv unterstützen und fördern und achten bewusst auf eine Altersmischung und vermeiden eine Separierung von Kindern mit spezifischen Sprachauffälligkeiten.

Sprachbildung orientiert sich an den Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien. Wir wollen wissen, wer du bist und woher du kommst.

Unsere pädagogische Haltung ist interessiert und offen; wir setzen uns mit den für uns fremden Lebenslagen auseinander.

Sprachentwicklung bindet interkulturelle Bildung mit ein. Jedes Kind hat seine eigene kulturelle Geschichte und geht seinen eigenen Weg.

Wir werten das Erlernen der Muttersprache als positiven Aspekt zur Identitätsfindung/ Selbstfindung. In der Tageseinrichtung ist die Muttersprache ausdrücklich gewünscht.

Sprachentwicklung und -förderung ist Bildungsarbeit. Sprachliches Erfahren und Lernen von Anfang an und zu jeder Zeit. Kinder lernen durch eigene Erfahrung - durch Selbst-Tätig-Sein und Vorbilder. Kinder lernen in und aus jeder Situation und mit allen Sinnen.

Wir gestalten Bildungsprozesse in Alltagsbezügen und begleiten unser Handeln stets sprachlich klar und ansprechend. Die Sprachentwicklung wird beobachtet und dokumentiert. Bei eventuellem Förderbedarf beraten wir die Eltern Kontakt zu Logopäden aufzunehmen und erarbeiten ein gemeinsames Konzept zur individuellen Förderung des Kindes.

- Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihr Sprachverständnis, sowie ihre Sprechfähigkeit zu erproben.
- Die Kinder üben Sprache durch häufiges, regelmäßiges Singen, Kreisspiele, Buchbetrachtungen, Geschichten erzählen und gezielt in unseren Dialogrunden.

5.5 Lernbereich: Lebenspraktische Kompetenzen

Wir wissen um die Alltagssituationen für kindliches Lernen und bieten den Kindern Zeit und Raum im alltäglichen Tun vielfältige Möglichkeiten für ihr selbstständiges Handeln zu entdecken.

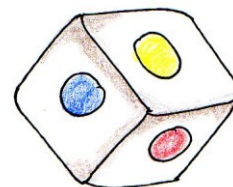
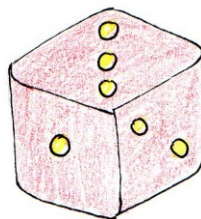
- Wir bereiten die Kinder auf aktuelle und künftige Lebenssituationen vor.
- Mit Feingefühl unterstützen wir die Kinder im täglichen Miteinander verschiedenste Dinge selbst zu tun (z.B. An- und Ausziehen, Sauberkeitserziehung, Aufräumen, Frühstücksplatz eindecken etc.).
- Die Kinder haben Gelegenheit, anfallende hauswirtschaftliche Aufgaben mit zu übernehmen, z.B. beim täglichen Essen, bei unserem gesunden, selbst hergestellten Frühstück, beim Planen, Einkaufen und Zubereiten.
- Wir bieten den Kindern Umgang mit Werkstoffen und unterschiedlichen Materialien an.



5.6 Lernbereich: Mathematisches Grundverständnis

Kinder sind von Anfang an von mathematischen Strukturen umgeben und verfügen über mathematisches Wissen. Wir regen die Kinder an, sich mit mathematischen Zusammenhängen und naturwissenschaftlichen Prozessen auseinanderzusetzen

- Die Kinder machen im Alltag Erfahrungen mit Raum und Zeit, z.B. sprechen wir täglich in den Dialogrunden über Daten, Wochentage, Uhrzeiten und die Anzahl der Kinder.
- Die Gestaltung unserer Räume ermöglicht den Kindern, unterschiedliche Mengen, Höhen und Größen zu entdecken.
- Wir stellen Materialien bereit, die zum Messen, Wiegen und Vergleichen und Erlernen mathematischer Grundsätze unterstützen.



5.7 Lernbereich: Ästhetische Bildung

Wir unterstützen die Kinder im Bereich der ästhetischen Bildung in ihren sensorischen Wahrnehmungsprozessen und bestärken sie, vielfältige Ausdrucksformen für ihre Gefühle und ihre Sicht der Welt zu finden.

- Wir nehmen die Kinder in ihren individuellen ästhetischen Bildungsprozessen wahr und bieten ihnen vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten im Alltagsgeschehen, z.B. durch bildnerisches Gestalten, Musik, Theater und Tanz, werden alle Sinne angesprochen.
- Im freien Spiel und angeleiteten Angeboten haben die Kinder Zugang zu den verschiedensten Materialien (Farben, Wasser, Knete..).



5.8 Lernbereich: Natur und Lebenswelt

Wir lassen die Kinder naturnah leben, so dass sie für die Natur sensibel werden und sie schätzen lernen.

- Die Kinder machen intensive Naturerfahrungen im Garten, in der näheren Umgebung, im Wald. Sie erleben die Natur als Gottes Schöpfung.
- Wir räumen dem „Draußensein“ Priorität im Kindergarten ein.
- Unser naturnahes Außengelände bietet ständig neue Herausforderungen, da die

Jahreszeiten bewusst mit einbezogen werden.

- Die Jahreszeiten werden bewusst gestaltet.
- Durch Erleben und Bewegen in der Natur, regen wir alle Sinne an.

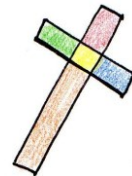


5.9 Lernbereich: Ethische und religiöse Fragen,

Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir geben den Kindern Möglichkeiten, ihre Sinnfragen zu stellen und Orientierung für das Leben zu gewinnen.

- Wir nehmen Kinder und ihre Familien in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen wahr und ernst.
- Wir ermutigen die Kinder, die Welt als Schöpfung Gottes und sich als einmaliges Geschöpf zu begreifen.
- Wir ermöglichen den Kindern, existentielle Fragen zu stellen und suchen gemeinsam nach Antworten. (Wo komme ich her?, Umgang mit Tod, Trauer, Angst, Glück, Geborgenheit..)
- Die Kinder lernen christliche Traditionen, Gottesdienste und Feste kennen und leben. Durch christliche Symbole, Rituale und biblische Geschichte (Hosentaschenbibel), erweitern Kinder ihr Wissen, erleben Orientierung und Strukturierung im Alltag.



Die Besonderheiten und Schwerpunkte unserer Arbeit mit den Kindern sind die religionspädagogische Arbeit, die Erfahrungen in der Natur, Gesprächsrunden mit ihren Bezugserzieherinnen in den Dialogrunden und unser Gesundheitsprojekt „Ich bin ich“ mit den Vorschulkindern.

6 Aufnahme, Erstkontakt und Zusammenarbeit mit den Familien

Um von Anfang an eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien aufzubauen, gehen wir folgende Schritte:

1. ausführliches Erstgespräch mit der Leitung bei der Anmeldung des Kindes
2. persönliches Anschreiben mit allen Unterlagen, Formalitäten und Informationen zum Konzept und der Einrichtung, vorbereitende Fragen zum Aufnahmegespräch
3. Aufnahmegespräch mit Eltern, Kind und zuständiger Bezugserzieherin des Kindes
4. Schnupperstunde für alle „neuen“ Kinder mit ihren Eltern zum Orientieren, gegenseitigem Kennenlernen, Spielen und der Möglichkeit, Fragen an die Erzieherinnen zu stellen

Eingewöhnung nach dem „Berliner bzw. Münchner Modell“

Gestaffelte Aufnahme und eine sanfte Eingewöhnung der Kinder in Begleitung der Mutter/des Vaters, an vier Tagen oder auch länger, für jeweils eine Stunde, mit der Bezugserzieherin des Kindes.

Ziel ist, dass die Bezugserzieherin eine tragfähige Beziehung zum Kind entwickelt, erst dann wird eine Trennung von der Mutter/dem Vater versucht.

Dieses Modell ist nach den Erkenntnissen über das Bindungsverhalten von kleinen Kindern entwickelt worden. Die sichere Beziehung ist für das Kind die Basis für die Entwicklung der Beziehungen zu anderen Kindern, den anderen Erzieherinnen und zur Umgebung.

Weiterhin ist diese Eingewöhnungszeit wichtig, für den Aufbau von Vertrauen zwischen der Erzieherin und den Eltern.



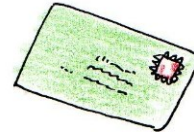
Aufnahme von Kindern ab 2 Jahre

Unsere Kindergartengruppen halten Plätze für Kinder ab 2 Jahren vor.

Da unsere Einrichtung überschaubar ist, entwickeln gerade auch jüngere Kinder leicht eine Orientierung im Haus und spüren Sicherheit und Geborgenheit. Die Kinderzahl wird je nach Anteil der 2-jährigen Kinder reduziert, so können die vier Erzieherinnen dem Auftrag von Bildung, Erziehung und Betreuung verantwortungsvoll nachkommen.

Auch darüber hinaus ist uns ein guter Kontakt mit Eltern wichtig. Sie können auf vielfältige Weise an unserer Arbeit teilhaben:

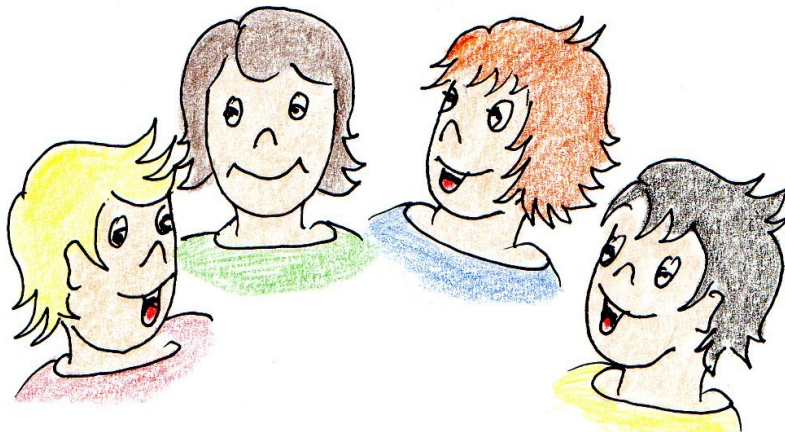
- Gesamtelternabende
- gruppenbezogene Elternabende
- Themenelternabende
- Einzelgespräche mit unterschiedlichem Inhalt
 - schriftliche Informationen (Briefe und Aushänge)
- Feste
- Aktionen
- Gottesdienste
- Hausbesuche (Kindergruppe)
- aktive Mitarbeit und Mithilfe der Eltern bei besonderen Anlässen
- Elternhospitation



(Die Eltern haben die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache im Kindergarten, den Tagesablauf mitzuerleben.)

Die Eltern haben zur Wahrnehmung ihrer Interessen einen *Elternrat* (1 - 2 Vertreter/innen aus jeder Gruppe) gebildet.

Der Elternrat entsendet einen/e Vertreter/in in den *Kindergartenkuratorium* des Kindergartens und einen/e Vertreter/in in den *Samtgemeindeelternrat*.



7 Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder.

Kinder zu beobachten heißt für uns sie zu beachten, wahrzunehmen mit was sie sich gerade beschäftigen, was sie gerade interessiert und wo ihre Stärken liegen.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsmethode setzen wir dafür „Bildungs- und Lerngeschichten“ von Margaret Carr ein.

Dieses Verfahren ermöglicht es uns, individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder zu erfassen und die Perspektiven des Kindes zu verstehen.

Folgende Fragen sind dafür grundlegend:

- Was interessiert das Kind, was ist sein (momentanes) Thema?
- Wie engagiert sich das Kind?
- Wie hält es Stand bei Herausforderungen und Schwierigkeiten?
- Wie kann es sich mitteilen?
- wie wirkt es mit an der Lerngemeinschaft? Wie übernimmt es Verantwortung für sich und Andere?

Zu einer Lerngeschichte kommen wir zum Beispiel durch die Beobachtung einer Aktivität des Kindes

- in dem wir sie beschreiben
- miteinander besprechen (z.B. im Gruppenteam)
- sie dokumentieren und ggf. mit dem Kind besprechen

Eine Lerngeschichte ist...

- eine Geschichte / Erzählung vom Lernen des Kindes.
- eine Beschreibung der kindlichen Aktivität.
- die Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Unsere Ziele sind es Ansatzpunkte für unser pädagogisches Handeln zu finden, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und mit dieser Methode dem Kind Interesse und Wertschätzung an sich selbst und seinem Tun vermitteln.

Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklung des Kindes während seiner Kitazeit dokumentiert wird. Das Portfolio ist eine Mappe/ein Ordner die/der für die Kinder frei zugänglich im Regal steht. Die Kinder entscheiden selbst über Ihren Ordner, z.B. darüber, wer ihn einsehen darf. Sie gestalten den Ordner aktiv allein, mit den Erzieherinnen oder nach Wunsch auch mit den Eltern. Der Ordner beinhaltet neben den Lerngeschichten auch Fotos, Werke der Kinder und verschiedene Texte zu unterschiedlichen Aktionen. Auf diese Weise entsteht im Laufe der Zeit ein Dokument, welches die Entwicklung und den Bildungsprozess des Kindes beschreibt.

Mit der Einschulung erhält das Kind dieses Entwicklungstagebuch als Dokumentation seiner Bildung. Alle Beobachtungen und die aufgezeichneten Bildungs- und Lerndokumentationen sind sensible Daten und unterliegen dem Datenschutz und **dürfen** nur mit Einwilligung der Eltern an Dritte weitergegeben werden.

8 Zusammenarbeit im Team - Rolle der Erzieherinnen

In unserer Einrichtung werden die Kinder von 7 Fachkräften begleitet. Organisatorisch wird unsere Arbeit durch eine Frühbesprechung, um 8.00 Uhr, unterstützt.

Jede zweite Woche treffen sich die Mitarbeiterinnen zu einer zweistündigen Dienstbesprechung. Diese Dienstbesprechung beinhaltet die Reflexion, sowie die Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit und den Austausch über die Entwicklung der Kinder.

Jede Mitarbeiterin verfügt außerdem über eine wöchentliche Vorbereitungszeit, die sie für Auswertungen von Beobachtungen, Elterngespräche, Absprachen und konkrete Vorbereitung auf die Arbeit mit den Kindern, insbesondere für die Angebote nutzt.

In regelmäßigen Abständen findet für alle Mitarbeiterinnen Supervision statt. Diese ist uns sehr wichtig, da sie eine offene Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen untereinander, die Reflexion der Kindergartenarbeit, die Auseinandersetzung mit der eigenen Person unterstützt und dazu beiträgt, die stetig steigenden Anforderungen an die Arbeit einzubeziehen und zu reflektieren. Diesem Zweck dienen ebenfalls die gemeinsamen Studientage.

Außerdem nehmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Ev. Kindergarten St. Michaelis Löwenhagen. Die Mitarbeiterinnen beider Einrichtungen treffen sich bei monatlichen Dienstbesprechungen und bei Studientagen. Sie führen gemeinsame Aktionen mit den Kindern durch und gestalten Elternabende für die Eltern beider Einrichtungen.

Die Erzieherinnen sehen ihre Aufgabe darin, Kinder in ihrem natürlichen Bildungsdrang und ihrer Selbsttätigkeit zu unterstützen, zu begleiten, Bildungsprozesse anzuregen und ein entsprechend förderliches Umfeld zu schaffen.

Sie begleiten die Kinder in einer feinfühlig und wertschätzenden Haltung.

Die Rolle der Erzieherin kann hierbei sowohl zurückhaltend-beobachtend als auch impulsgebend sein.

9 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Kindertagesstätte ist der Kindertagesstättenverband Münden. Die ev.-luth. Kirchengemeinden mit ihren Kindertagesstätten sind im Kitaverband vertreten durch

1 Delegierten, 1 Mitglied aus dem Pfarramt + Vertreter, 1 betriebswirtschaftliche Leitung, 1 pädagogische Leitung.

Die ev.-luth. Stadtkirchengemeinde Hann. Münden mit den ev.-luth. Kita's St. Aegidien, St. Blasius und St. Matthäus. Die St. Martini Kirchengemeinde Dransfeld mit den ev.-luth. Kita's St. Martini Hoher Hagen und Pastorenberg. Die Kirchengemeinde Hemeln/Bursfelde mit der ev.-luth. Kita Hemeln. Die Kirchengemeinde Niemetal-Bühren mit der ev.-luth. Kita Löwenhagen. Die Kirchengemeinde Landwehrhagen/Spiekershausen/Spee mit der ev.-luth. Kita Landwehrhagen. Die Kirchengemeinde Uschlag/Benterode/Dahlheim/Sichelnstein/Lutterberg mit der ev.-luth. Kita Uschlag.

Der Kirchenvorstand und der Kindergarten sind gemeinsam verantwortlich für das christliche Profil des Kindergartens.

Der Kindergarten ist ein Teil der Ev. luth. St. Martini Kirchengemeinde Dransfeld, die ihn trägt.

Er hat Anteil an der Verantwortung für Verkündigung und Diakonie der Gemeinde. Dieses geschieht in der täglichen Arbeit des Kindergartens und wird auch in gemeinsamen Aktivitäten sichtbar.

Die Zusammenarbeit erfolgt z.B.:

- bei der Durchführung von Gottesdiensten, Andachten und Projekten
- durch gegenseitigen Informationsaustausch
- im Kindertagenausschuss (Mitglieder des Kirchenvorstandes)
- durch die Teilnahme der Leiterin an den Kirchenvorstandssitzungen
- durch Unterstützung der Mitarbeitenden in der Vermittlung christlicher Inhalte und Traditionen durch die Pastorin

10 Übergang zur Grundschule

All unsere Aktivitäten zielen darauf hin, dass die Kinder gestärkt den Übergang zur Schule bewältigen.

Um einen gelingenden Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Grundschule zu gestalten, bereiten wir die Kinder im Rahmen von Projekten auf die Schule vor.

Wir kooperieren im Rahmen eines Vorleseprojektes mit der Grundschule.

Die Kinder lernen dort die Räumlichkeiten kennen und Unterrichtsbesuche werden ermöglicht.

Nach dem Sprachfeststellungsverfahren in der Grundschule, findet nach Bedarf die Sprachförderung durch die Lehrer im Kindergarten statt.

11 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kindergarten steht darüber hinaus im Kontakt mit folgenden Institutionen:

- Samtgemeinde Dransfeld
- Grundschule Dransfeld
- Fachberatung für ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Sprengel Göttingen
- Schulaufsichtsbehörde in Braunschweig
- Gesundheitsamt in Hann. Münden
- Berufsfachschule in Göttingen
- Benachbarten Kindergärten
- Therapeuten

12 Inklusion

Inklusion geht grundsätzlich davon aus, dass eine Gruppe von Menschen niemals homogen ist. Insofern gibt es keine Trennung in einer Gruppe von Menschen, sondern eine bunte Mischung aus Individuen in allen Menschengruppen und auch in allen Kindergruppen.

Jedes Kind ist mit all seinen individuellen Stärken und Schwächen ein gleichwertiger Teil der Gemeinschaft und trägt zur Bereicherung und zur Vielfalt bei.

Alle Kinder sind so willkommen wie sie sind (Unser Leitbild und ev. Profil). Jeder bekommt die gleiche Chance am Leben in der Kindertagesstätte teilzuhaben. Auf diese Weise entsteht Aufgeschlossenheit und die Möglichkeit für die Kinder miteinander (auf-) zu wachsen und voneinander zu lernen.

Durch ihre christliche Grundhaltung realisieren die Erzieherinnen ein verändertes Verständnis von Individualität und Vielfalt.

Die Umsetzung des Inklusionsgedanken in unserer Kita regt ganzheitliche Bildungsprozesse im Kind an, in dem die Erzieherin es dabei unterstützt die Welt und die Gesellschaft in ihrer Vielfältigkeit zu erfahren.

13 Partizipation

Die Kinder werden in viele Entscheidungen, die das eigene Leben und der Gemeinschaft betreffen, einbezogen. Sie erfahren ihre Beteiligung als selbstverständlich und kommen so zu der Überzeugung, etwas bewirken zu können. Partizipation ist ein Bestandteil unseres alltäglichen Umgangs mit den Kindern und ist von zentraler Bedeutung für den Bestand von Demokratie

(vgl. UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 ABSATZ 1).

Alle Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.

14 Kinderschutz nach § 8a SGB VIII

Ev. Tageseinrichtungen für Kinder nehmen die in den UN-Kinderrechtskonventionen formulierten Kinderrechte ernst. Zwischen dem Jugendamt Göttingen und unserer Einrichtung besteht eine Vereinbarung zum Schutzauftrag des einzelnen Kindes, die jeder Mitarbeiter/in bekannt ist. Diese Vereinbarung bekräftigt Verantwortung und Einschätzung gegenüber den anvertrauten Kindern zu gewährleisten, sowie die Vorgehensweise bei eventueller Kindeswohlgefährdung einzuhalten. Ein speziell zur Kindeswohlgefährdung erarbeiteter Ablaufplan sowie Einschätzungsskalen liegen vor und die „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ sind namentlich mit Kontaktdaten bekannt. Eine Belehrung findet jährlich statt und wird von den Mitarbeiter/innen gegengezeichnet.

15 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Kinder brauchen zur Entfaltung ihrer Gaben, zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und zum Aufbau ihrer sozialen Kompetenzen ihnen angemessene Rahmenbedingungen. Eine der Freiheit und der Würde der Person verpflichtete Erziehung macht die Qualität der Arbeit einer evangelischen Kindertagesstätte aus. Diese wird erkennbar an der Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte sowie an den äußeren Ausstattungsmerkmalen, die die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ermöglichen und optimal fördern.

Die Mitarbeitenden in Kindertagesstätten sind für die Entwicklung, Förderung und Erziehung der Kinder von entscheidender Bedeutung: Als Partner und Partnerinnen, als Begleiter und Begleiterinnen der Entwicklung der Persönlichkeiten und als Orientierungspersonen.

Im Rahmen unserer Leitbildentwicklung haben wir für unsere Einrichtungen Ziele und Qualitätskriterien entwickelt, die die Zielvorgabe für die pädagogische Arbeit und das evangelische Profil verdeutlichen. Diese werden auf der Grundlage des Qualitätshandbuchs der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) evaluiert und weiterentwickelt.

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern und weiterzuentwickeln arbeiten wir eng mit der pädagogischen Leitung des Kirchenkreises Münden zusammen und tauschen uns kollegial im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Konferenzen mit allen Leiterinnen der Kindertagesstätten aus.

Die Mitarbeitenden besuchen regelmäßig Fortbildungen (2-5 Tage im Jahr), nehmen an internen Studientagen (2+2 Planungstage jährlich) teil und reflektieren ihre Arbeit unter anderem auch in Mitarbeiterjahresgesprächen.

Die Überprüfung der Konzeption findet im Rahmen von Dienstbesprechungen und Studientagen statt.

Die außerhalb der Betreuungszeit liegende Verfügungszeit nutzen wir für unsere Planung, Informationsaustausch, Dokumentation, Fallbesprechungen, Elterngespräche, für die Auswertung von Beschwerden und unsere Präsenz in der Öffentlichkeit.

16 Beschwerdemanagement

Unsere Einrichtung steht Rückmeldungen aus den Elternhäusern aufgeschlossen gegenüber; alle Mitarbeiterinnen erkennen Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung der Kita. Ein Meinungsaustausch findet auch in den regelmäßig durchgeführten Elternabenden sowie Elterngespräche und regelmäßigen Treffen des Elternbeirates statt.

Beschwerden werden von uns sensibel, bei Bedarf mit Vertrauensschutz behandelt.

Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zeitnah und zufriedenstellend informiert.

Hierzu haben wir speziell für unsere Einrichtung im Kita-Verband Hann. Münden ein strukturiertes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden erarbeitet: Dort beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.

17 Schlusswort

Unser Konzept ist auf die gegenwärtige Lebenssituation der Kinder hin entwickelt und abgestimmt worden.

Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als stetigen Prozess. Das Konzept wird kontinuierlich aktualisiert und fortgeschrieben.

Dieses Konzept wurde 2016 überarbeitet.

Daran mitgearbeitet haben:

Die Mitarbeiterinnen der Ev. Kindertagesstätte Pastorenberg

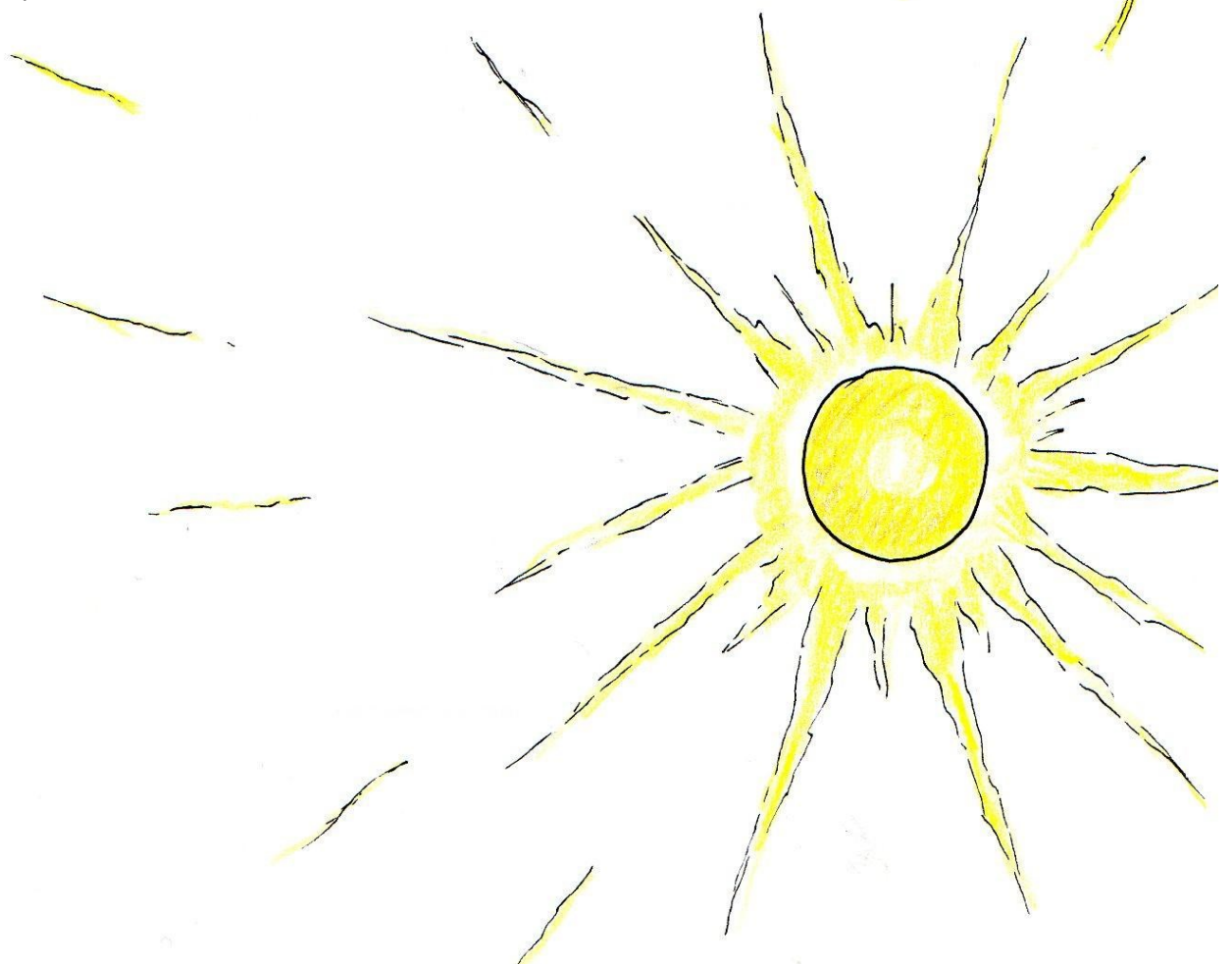
Ortrud Scholle-Spalke

Monika Meurer

Alicia Krause

Sabrina Tiedemann

Evelyn Steinmetz



Anhang

Auszug aus dem Niedersächsischen Gesetz für Kindertageseinrichtungen vom 31.7. 2002 § 2:

Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder, Gesetz und Richtlinien.

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den - Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder von 2005

Der Orientierungsplan enthält trägerübergreifende Empfehlungen für die Bildungsarbeit im Elementarbereich und soll als Unterstützungsangebot für den Prozess der Qualitätsentwicklung jeder Einrichtung verstanden und genutzt werden. Er besteht aus neun Lernbereichen für die pädagogische Arbeit.

Auszug aus der Rahmenkonzeption für Ev. Tageseinrichtungen für Kinder der Ev. Luth. Landeskirche Hannover von 1996

Tageseinrichtungen für Kinder in evangelischer Trägerschaft gehen aus vom christlichen Menschenbild, das gekennzeichnet ist von drei Kernaussagen:

- jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.
- der Mensch ist von Gott angenommen mit allen Stärken und Schwächen
- Gott lädt Menschen ein, ihm zu vertrauen

„Sich für die Rechte und Interessen von Kindern einzusetzen, entspricht dem

diakonischen Auftrag der Kirche."

Eine Kirchengemeinde, die eine Trägerschaft übernommen hat, sorgt dafür, dass die Botschaft von Jesus Christus verkündigt wird, der diakonische Auftrag sowie die gesellschaftliche Aufgabe der Kirche wahrgenommen werden.

Notwendig zu berücksichtigen ist die gegenwärtige Situation von Kindern und Familien in der Gesellschaft.

Leitbild Ev. Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Münden „Gemeinsam sind wir stark für Kinder“ von 2014

Mitarbeiterinnen und Trägervertreter aller neun evangelischen Kindergärten des Kirchenkreises Münden haben ein Leitbild erarbeitet, das der Arbeit in Ev. Tageseinrichtungen Orientierung bietet.

Das Kind im Mittelpunkt

Grundsätze in Ev. Tageseinrichtungen von 2010

Die neuen Grundsätze in Ev. Kindertagesstätten beschäftigen sich mit:

1. das Kind im Mittelpunkt
2. Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung
3. Recht auf Inklusion
4. Recht auf Religion
5. Recht auf Partizipation
6. Entwicklung einer bestmöglichen Qualität

Bei Interesse können die verschiedenen Broschüren eingesehen werden.